

# Das Südamerika-Sumoturnier 2007

von Federico Quiroga

Am Sonntag, den 22. Juli, hielt der Kontinent Südamerika im Bezirk Itaquaquecetuba in Sao Paolo, Brasilien, das 12. Süamerikanische Amateursumo-Turnier ab. Da zur gleichen Zeit das nationale Turnier von Brasilien abgehalten wurde, waren wirklich überall brasilianische Kämpfer. Männer und Frauen, Junge und Alte (Ältere) waren im „Ginasio Municipal des Esportes“ (Bezirkssporthalle). Im internationalen Turnier hatte Paraguay vier Rikishi am Start und Argentinien drei; einer davon der Mann, der für diese Ausgabe des Sumo Fan Magazine die Worte zu Papier brachte und der Fotograf war, der für die begleitende [Fotostrecke](#) verantwortlich ist: Federico Quiroga.



*Das argentinische Team*

Als Repräsentanten für Argentinien kam unser Team am Freitag vor dem Turnier am Flughafen von Sao Paolo an. Sao Paolo ist ohne Zweifel der wichtigste und einflussreichste Bundesstaat (bzw. Stadt) in Brasilien. Mit einer Bevölkerung von über 40 Millionen Menschen,



*Das Stadion*

von denen eine ganze Million als Niseki (Japaner der zweiten Generation) japanischer Abstammung sind – die größte derartige Gemeinde außerhalb Japans – ist die Menge an Kampfkünsten in dieser Region einzigartig: Judo, Ju-jitsu und natürlich Sumo.

Bei der Ankunft trafen wir auf dem Flughafen wegen der Pan American Games, die nur 400 Kilometer entfernt in Rio de Janeiro stattfanden, Athleten aus Kanada, Jamaica, Argentinien und anderen Nationen.

In der erste Nacht in der Stadt besuchten wir Liberdade, die „japanische Enklave in Sao Paolo“, wo sogar die Straßennamen in Japanisch angeschrieben sind. Am darauffolgenden Tag holte uns

Herr Kimoto, Vizepräsident des Sumoverbandes (von Südamerika) von unserem Hotel ab und brachte uns nach Itaquaquecetuba – den Ort des Turniers.

Da das Stadion erst ein Jahr vor unserem Besuch eröffnet worden war, war die Einrichtung brandneu; ein Anzeichen dafür, wie wichtig die Entwicklung des Sports in Brasilien ist. Am gleichen Tag trafen wir das Team aus Paraguay und die meisten Mitglieder der Verwaltung des Sumoverbandes von Brasilien. Wir hatten dann das Glück, bei einer Shinto-Dohyo-Matsuri-Zeremonie dabeizusein, bei der ein Priester den Dohyo segnete.

Überraschenderweise war das das erste Turnier, in dem Japan als Land nicht vertreten war. In den

früheren Jahren nahmen an dem Turnier immer viele japanische Kämpfer teil, die durch ihre Anwesenheit die Veranstaltung sowohl aus sportlicher als auch aus kultureller Sicht bereicherten.

Im brasilianischen Turnier zeigten

Sobald das nationale Turnier vorbei war, begann die südamerikanische Veranstaltung. Drei Nationen traten an: Die Gastgeber, Argentinien und Paraguay. Die drei Nationalhymnen wurden gesungen, und danach begannen

zweiter wurde.

Das Turnier war schnell vorbei, und dann kamen das Händeschütteln, das Fotografieren, das Gelächter und die Umarmungen.

Am nächsten Tag war diese großartige Erfahrung schon wieder vorbei und wir flogen zurück nach Buenos Aires. Wir waren sehr verblüfft, wie alles organisiert war und über die Hingabe, die dem Sumo in Brasilien zukommt, und auch über ihre weiblichen Kämpfer und die Herzlichkeit und Freundlichkeit, die die Brasilianer uns und Paraguay entgegenbrachten.

Als Nation gewannen wir nichts, sondern bekamen nur „Calientes“ – und der Ermutigung in diesem Turnier folgt der Wunsch, mit dem Training weiterzumachen und nächstes Jahr wiederzukommen.

Als Zeichen unserer Hingabe zum Sport und den geschlossenen Freundschaften sangen wir vor unserer Abreise aus Brasilien, um zu zeigen, dass unser Kampfgeist nicht gebrochen oder gesunken war, unsere Sumohymne, Argentinischer Mawashi

*“El mawashi argentino,  
se tiene que transpirar  
ponga huevo sumotori  
que tenemos que ganar!  
El mawashi argentino,  
se tiene que transpirar  
o si no no se lo ponga  
váyase y no robe más!”*

Zum Schluss möchte ich mir noch einen Moment Zeit nehmen, all denen zu danken, die unser Team unterstützt hatten, indem Sie zu den Südamerika-Meisterschaften 2007 gekommen waren.



*shiko at the beach*

Kämpfer aus dem ganzen Land einen gewissen Grad an regionaler Rivalität und viel Sportsgeist.

Körperlich wurden die Regionen dieser weitläufigen Nation dahingehend deutlich, dass die Kämpfer aus Parana meist deutscher Abstammung waren; die Nordbrasilianer hatten dunklere Haut, sie waren größer und dünner, und die Erscheinung der Kämpfer aus Sao Paolo war eher asiatisch.

Im Verlauf des nationalen Turniers wurden die Kämpfe immer spannender, da die besten Kämpfer die Möglichkeit bekamen, im kommenden November bei den Sumo-Weltmeisterschaften in Thailand dabeizusein.

die Kämpfe.

Die brasilianischen Kämpfer schienen – anstatt unglücklich zu sein, dass sie zwei Turniere hintereinander kämpfen mussten – die Gelegenheit zu genießen, gegen Gegner aus anderen Ländern anzutreten.

Die Teamwertung stand von Anfang an im Mittelpunkt, Brasilien gewann, Paraguay wurde zweiter und Argentinien dritter. Gleich darauf fanden die Kämpfe im Leicht-, Mittel- und Schwergewicht und in der offenen Klasse statt, und der erstaunliche Brasilianer Ricardo Aoyama holte sich die Kronen im Mittelgewicht und in der offenen Klasse, während Keishio Mizumoto aus Paraguay in beiden Kategorien